Telegraphendrahtpacht Berlin-Dresden.

Dieses Blatt erscheint täglich früh 7 Uhr i. d. Exped.: Marienstr. 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Nummer 10 Pfge. Für die Rückgabe eingesendeter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annoncen für uns nehmen an: Die Annoncen-Bureaux v. Haasenstein & Vogler; — Rudolf Mosse; — Daube & Comp.; — Invalidendank; — G. Müller in Görlitz; — Rob. Kieß in Magdeburg; — A. Barck & Co. in Halle; — Steiner in Hamburg.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

Fernsprech-Stellen Nr. 11 (Altst.) u. 532 (Neust.)

Inserate werden Marienstraße 13 bis Nachm. 3 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: Kl. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 3 Uhr. — Die einspaltige Petitzeile kostet 15 Pf. Eingesandt die Zeile 30 Pf. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Voreinzahlung. Kl. Silben kosten 15 Pfg. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pf.

Geissler & Hast, Dresden,
Gold- und Silber-Manufactur, Fabrik und Lager
sämmtlicher Gold- u. Silber-Tressen u. Militär-Effecten.
Fabrik Freibergerstrasse 25. Verkaufslocal Grosse Klostergasse 19 in Stadt Wien, am Neustädter Markt.

Zur Reise
empfehle ich meine, von mir selbst erfundenen, mit gesetzlicher Schutz-Marke versehenen
Fournier-Reisekoffer
als Unicum der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz.
Moritz Klingner, Dresden, Augustusstrasse 3 (Bazar de Voyage).
Zeichnungen u. Preislisten auf Verlangen gratis.

Zahn- und Nagelbürsten,
Kopf-, Kleider-, Oel- und Taschenbürsten in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt die Handlung echt engl., franz. und deutscher Parfumerien von
Oscar Baumann, Frauenstrasse 10.

Fabrik-Etablissement einfacher und eleganter Kinder-Garderobe von Alexander Philipsohn
Waisenhausstrasse 7 (Palais Gutenberg), Halb-Etage.
Waschanzüge für Knaben von 4 Mark an, Waschkleider für Mädchen „ 2 „ „
Frühjahrs-Anzüge und Paletots für Knaben bis 16 Jahre.
Kleider, Paletots und Regenmäntel für Mädchen bis 16 Jahre.

Nr. 166. 28. Jahrgang. Auflage: 38,000 Expl.

Aussichten für den 15. Juni: Schwacher unbestimmt. Wind, veränderl. Bewölkung, keine; oder geringe Niederschläge, Temperatur wärmer.

Dresden, 1883. **Freitag, 15. Juni.**

Abonnement.

Die geehrten auswärtigen Leser der „Dresdner Nachrichten" bitten wir das Abonnement für das dritte Quartal 1883 baldigst erneuern zu wollen, damit wir die Nummern ohne Unterbrechung weiter liefern können.

Die Postanstalten des Deutschen Reichs und Auslandes nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.

Abonnement in Dresden bei unserer Expedition (incl. Bringerlohn) 2 Mark 50 Pf. vierteljährlich, bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiet 2 Mark 75 Pf., in der Oesterreich-Ungarischen Monarchie 2 Gulden 29 Kreuzer excl. Agiozuschlag.
Expedition der „Dresdner Nachrichten", Marienstr. 13.

Verantwortlicher Redacteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

Von 21 Gesetz-Entwürfen, welche dem „langen Parlamente" vorgelegt worden waren, ist ein volles Drittel unerledigt geblieben. Außer dem Unfall-Versicherungsgesetze befinden sich darunter auch die beiden Pensionsgesetze für Reichsbeamte und Militärpersonen. Die Regulirung der Pensionsansprüche der Civilbeamten des Reiches ist schon oft unternommen worden und liegt gewiß nicht blos im Interesse dieser zahlreichen und jährlich wachsenden Bürgerklasse, sondern auch im Interesse des öffentlichen Dienstes selbst. Diesmal war aber alle Aussicht vorhanden, eine erhebliche Mehrheit für das Pensionsgesetz zu bilden. Der mäßigen Erhöhung der Pensionssätze hätte sich wohl Niemand widersetzt. Gleichwohl zog der Bundesrath das Gesetz zurück. Warum? Weil keine Aussicht war, auch das Militärpensionsgesetz durchzubringen. Die Civilbeamten des Reiches müssen also für die Offiziere büßen. Letztere sollen nach dem Willen der preußischen Regierung von jeder Heranziehung zu den Gemeindesteuern frei bleiben. Selbst der General, der außer seinem hohen Solde noch von seinem Privatvermögen beträchtliche Einnahmen bezieht, soll Nichts zu den Abgaben der Gemeinde beitragen, deren gemeinnützige Einrichtungen er genießt. Wohlgemerkt, es handelt sich lediglich um die preußischen Offiziere; denn in den anderen Bundesstaaten herrschen zeitgemäßere Gesetze. In Bezug aber auf ihre Offiziere giebt die preußische Regierung von ihrem Standpunkte kein Tüpfelchen preis und so kommt es, daß die Erhöhung der Pensionssätze der Offiziere wie der Civilbeamten abermals unterbleibt. Die beiden Pensionsgesetze hängen durchaus nicht miteinander zusammen, die preußische Regierung verquickt sie völlig unnöthig. So leiden die Reichsbeamten für die preußischen Offiziere. Zur Erhöhung ihrer Berufsfreudigkeit trägt das unmöglich bei.

Unter den selbstständigen Anträgen von Abgeordneten, welche durch den Schluß des Reichstages Makulatur geworden sind, erfordern drei ein kurzes Wort. Der Antrag, Eide von Christen künftig nur vor christlichen Richtern ablegen zu lassen, wäre wohl kaum zum Beschluß erhoben worden. Dazu ist die Zeit noch nicht reif. Es gehört dazu eine Umarbeitung der betreffenden Partien der Prozeßordnungen, wozu sich die Gesetzgebung vor der Hand noch nicht entschließen will. Erst muß sich in der Volksüberzeugung die Erkenntniß noch mehr durcharbeiten, daß eine Art Eidesnoth obwaltet. Wer die öffentlichen Gerichtsverhandlungen besucht, verschließt sich nicht der Wahrnehmung, daß überhaupt viel zu viel Eide geschworen werden. Eine Einschränkung desjenigen, was unter Eid gestellt werden darf, ist erforderlich. Die Massenhaftigkeit der Eidesleistungen hat nicht blos häufige Mein- oder doch Falscheide zur Folge, sondern verringert auch die Feierlichkeit und Bedeutung der Eidesleistung als solcher. In gar manchem Falle würde es genügen, wenn an Stelle des Schwureks ein Handgelöbniß, die volle Wahrheit auszusagen, träte. Auch wäre es erwünscht, wenn die Gesetzgebung dahin Vorsorge treffen könnte, daß der Eid vor der Aussage wesentlich eingeschränkt und dafür der Eid nach erfolgter Aussage in der Praxis bevorzugt würde. Wenn die Gesetzgebung das ganze Kapitel vom Eide neu ordnet, dann ist auch der Augenblick gekommen, der Vereidigung von Christen durch Richter mosaischen Glaubens näher zu treten. — Spruchreif hingegen war eine andere juristische Angelegenheit: die Entschädigung unschuldig Verurtheilter. In geradezu beängstigender Zahl haben sich in neuerer Zeit die Fälle gehäuft, daß nachträglich die Unschuld rechtskräftig verurtheilter Personen an das Sonnenlicht kam. Wollte man die Jahre addiren, die solche Unglückliche in Strafanstalten verbracht haben — es käme ein erschreckend hoher Posten heraus. Die preußischen Gerichte stellen hierzu ein recht ansehnliches Contingent. Ueber die Sache selbst ist kein Wort mehr zu verlieren. Wessen Herz nicht schneller klopft bei dem Gedanken, daß Dutzende von Staatsbürgern trotz völliger Unschuld an Ehre, gutem Namen, Freiheit, Gesundheit und Vermögen schwer geschädigt worden sind, ohne daß der Staat das Geringste thut, um das grimme Unrecht wenigstens annähernd wieder gut zu machen — mit dem ist nicht zu reden. Unser verehrter Vertreter von Neustadt-Dresden, der Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze, hatte aus dem reichen Schatze seiner Rechtswissenschaft und Erfahrung heraus einen Gesetz-Entwurf ausgearbeitet, der die Sache zweckmäßig ordnete. Die Masse sonstigen Berathungsstoffes und die Ungunst der Zeiten hat verursacht, daß die gediegene Arbeit Dr. v. Schwarze's nicht zur öffentlichen Berathung kam. Inzwischen schreit die Verurtheilung Unschuldiger so laut um Sühne, daß die Gesetzgebung sich unmöglich noch lange die Ohren zuhalten kann.

Auch die Anläufe, die unternommen wurden, um eine wirkliche Besteuerung der Börsenumsätze zu erzielen, blieben auf dem eben geschlossenen Reichstage erfolglos. Es wird immer das Verdienst der konservativen Partei bleiben, die Ungerechtigkeit beseitigen gewollt zu haben, daß der oft leichte Börsengewinn nahezu unbesteuert bleibt, während auf dem Verkaufe von Grund und Boden, auf der menschlichen Arbeit und den Lebensmitteln hohe und schwere Steuern liegen. Die nahezu völlige Steuerfreiheit der Börsengeschäfte ist eine Ungerechtigkeit der schlimmsten Art, sie drückt auf das ganze Erwerbsleben, sie vertieft die sozialen Gegensätze, sie bringt die Staatskassen um ergiebige Einnahmen, sie befördert das unsolide Glücksspiel an den Börsen aufs augenscheinlichste. Merkwürdig, daß die Luchsaugen Eugen Richter's, denen sonst kein überflüssiger Gamaschenknopf im Reiche entgeht, für die Auswüchse des Börsentreibens geradezu farbenblind sind! Sieht er wirklich, wie es an der Berliner Börse — denn auf diese ist der Antrag in erster Linie gemünzt — zugeht? Der Antrag, den der konservative Abg. v. Wedell-Malchow behufs Abschaffung dieser Mißwirthschaft stellte, war ehrlich gemeint, aber etwas ungeschickt eingebracht. Er würde das legitime Börsengeschäft, dessen Erhaltung eine Nothwendigkeit ist, unterbunden und auch in dem ganzen übrigen Geschäftsverkehr Störungen der empfindlichsten und ärgerlichsten Art hineingetragen haben. An diese offenbaren Fehler des v. Wedell'schen Börsensteuergesetzes setzte nun die Berliner Hochfinanz ihre wirksammsten Hebel an. Und mit Erfolg. Statt eines richtig ausgearbeiteten Gesetzes kam mit Ach und Krach eine zahme Resolution allgemeiner Natur zu Stande, welche den Reichskanzler auffordert, ein besseres Stempelsteuergesetz auszuarbeiten. Wird Fürst Bismark dazu Zeit finden?

Voll Bedeutung waren noch die in seiner letzten Sitzung vom Reichstage betreffs einer ergiebigeren Sonntagsruhe der Post- und Telegraphenbeamten gefaßten Beschlüsse. Dieser Gegenstand erfordert jedoch eine eigene Betrachtung. Für heute sei nur mit Genugthuung dem Reichstage nachgerühmt, daß er das Volk vor mehreren Steuerbeglückungs-Experimenten bewahrt hat. Er beseitigte das gemeingefährliche Tabaksmonopol und zwar für immer; er erklärte, daß die Nachtheile der Erhöhung der Holzzölle für die Industrie größer seien, als die Vortheile, die sich ein Theil der Landwirthschaft davon verspricht. Dafür hat der Reichstag einen, wenn auch sehr bescheidenen Anfang mit einer wirksameren Heranziehung der Zuckerindustrie zu den Reichslasten gemacht. Nimmt man dazu, daß der Reichstag das Krankenkassengesetz und die Neuordnung der Gewerbe zu glücklichem Abschluß brachte, daß er eine ganze Reihe wichtiger und vortheilhafter Handels- und Schiffahrtsverträge mit anderen Nationen genehmigte, so gehört große Parteienblendung dazu, dem Reichstage Unfähigkeit und Unfruchtbarkeit nachzusagen, weil er nicht Alles Das leistete, was die Nation von ihm erwartete. In schwerem Geschäftsdrange, mit Aufgebot aller Mittel und unter harter Ungunst der Verhältnisse (ein ungeduldiger Reichskanzler, ein verbissener Oppositionsführer wie Richter, ein machtloser Vermittler wie Bennigsen) hat der Reichstag immerhin viel Nützliches geleistet und manchen Schaden von der Nation abgehalten. Sache seines Nachfolgers wird es sein, das von ihm Versäumte nachzuholen.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 14. Juni.

Berlin. Der Kaiser reist erst morgen nach Ems. In Wiesbaden wird der Kaiser am Sonnabend mit den Königen von Griechenland und von Dänemark zusammentreffen. — Die Kirchenkommission genehmigte den Artikel 1 der Regierungsvorlage mit 17, Artikel 3 mit 15, Artikel 3 nach dem Antrag Bruel, wonach der Oberpräsident anstatt der Staatsregierung Einspruch erhebt, Artikel 4 wurde gegen 8 Stimmen abgelehnt, nämlich gegen 1 deutschkonservative, 3 freikonservative, 3 nationalliberale und 1 sezessionistische Stimme. Mit Artikel 5 findet morgen Schluß der 1. Berathung statt, worauf in eine 2. Berathung eingetreten wird. Nach Ablehnung des Artikels 4 ist das Zustandekommen des Gesetzes zweifelhaft. Der Bundesrath nahm heute die Gewerbenovelle nach den Beschlüssen des Reichstages an. — Die Parteileitung der Nationalliberalen soll in die Hände des früheren Finanzministers Hobrecht gelegt werden. Miquel hat demnach abgelehnt. Die „Posener Zeitung" theilt den Circularerlaß der Posener Regierung an die Kreisschulinspektoren mit, wonach auf Veranlassung des Kultusministers die Rücknahme aller auf Grund der Verfügung vom 7. und 27. April getroffenen Anordnungen betr. die Ertheilung des katholischen Religionsunterrichts in der deutschen Sprache angeordnet wird.

Berlin. Die preußische Regierung hat folgenden Privateisenbahngesellschaften Kaufofferten gemacht: Oberschlesische (angeboten für Stammaktien Rente 10½ Proz. und baare Zuzahlung 15 Mark per Aktie), Berlin-Hamburger (14½ Proz. Rente, 60 Mark Zuzahlung per Aktie), Altonaer-Kieler (9⅓ Rente 13½ Mark Zuzahlung), Breslau-Schweidnitz-Freiburger (4½ Rente, Zuzahlung 30 Mark), Rechte Oderufer (7⅔ Rente, Zuzahlung 30 Mark), Posen-Kreuzburger (4 Proz. Rente für je 3 Aktien). Eine Erhöhung dieser Offerten, deren Annahme Seitens der Aktionäre bis 15. Okt. zu erfolgen hat, wird als ausgeschlossen bezeichnet. Durch den Ankauf der genannten Bahnen würde das preußische Staatsbahnnetz von 15,108 auf 18,589 Kilometer erhöht. Mit der Publikation dieser Offerten werden auch die Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt Maybach's hinfällig.

Wien. Die „N. fr. Presse" und die „Deutsche Zeitung" wurden wegen Besprechung des Wahlaufrufs der Deutschen in Böhmen konfiszirt.

Paris. Im neuen Fort Villeneuve Saintgeorges fand in Thibaudin's Gegenwart ein Probeschießen der 12 Kilometer weit tragenden Geschütze statt, welche die Panzerthürme der Forts armiren. — In Bonapartistenkreisen wird versichert, daß die Verbindung zwischen dem portugiesischen Thronfolger und der Prinzessin Marie (Jeromes ältester Tochter) geplant sei. — Die Reise der portugiesischen Königin nach Italien soll damit zusammenhängen.

Zürich. Die Mutter der Königin von Spanien ist erkrankt.

London. Dem „Standard" wird aus Shangai gemeldet, in der Umgegend der Stadt und in dem von den Eingeborenen bewohnten Viertel würden große Truppenabtheilungen konzentrirt. — Der „Times" wird aus Philadelphia berichtet, daß chinesische Agenten in den Unionsstaaten Kriegsmunition kaufen; es seien bereits eine Million Patronen und eine große Anzahl Gewehre angekauft.

Berliner Börse. Die besseren Nachrichten über die Ernteaussichten veranlaßten eine feste Tendenz, bald überwogen aber wieder Realisationen und drückten die Kourse. Im weiteren Verlaufe meldete Wien abgeschwächte Kourse, wonach Geschäftsstille eintrat. Schluß schwach; Nachbörse anfänglich bewegt, später ruhiger. Deutsche Bahnen waren recht belebt, namentlich Mecklenburger; die Kourse schlossen aber durchschnittlich nicht höher. Von den Abends im Reichsanzeiger veröffentlichten sechs Kaufofferten hatte offenbar Niemand Ahnung. Die leitenden österreichischen Bahnen gut behauptet, Kassabahnen dagegen eher schwächer. Die spekulativen Bahnen erfuhren kleine Abschwächungen, Kassabahnen ganz still. Bergwerke geschäftslos. Von Industrien waren Maschinenfabriken fest. Deutsche Anlagewerthe ohne Leben, ebenso fremde Renten. Oesterreichische Prioritäten fest und still.

Frankfurt a. M., 14. Juni, Abends. Credit 251½. Staatsbahn 279½. Lombarden 130½. Ober Laabe —. Oest. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 296. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente —. 5er Russen —. 6er Russen —. Papierrente —. Disconto —. Ermitz —. Gotthardbahn 121. Still.

Wien, 14. Juni, Abends. Credit 294,50. Staatsb. —.—. Lombarden —.—. Nordwestbahn —.—. Marknoten —.—. Ung. Kredit —.—. 4% Ungar. Gold 99,87.

Paris 14. Juni. (Schluß.) Rente 79,47. Anleihe 108,07. Italiener 93,00. Staatsbahn 697,50. Lombarden 322,50. do. Prioritäten 302. Egypter 365. Oesterr. Goldrente 86. Unentschieden.

Paris (Produkten), 14. Juni. (Schluß.) Weizen Juni 27,00. September-December 27,75. fest. Spiritus Juni 49,75. September-December 51,50. fest. Rüböl Juni 101,75. September-December 74,50. fest.

Amsterdam (Produkten), 14. Juni. (Schluß). Weizen Nordr. 280. Roggen October 171.

Lokales und Sächsisches.

— Oberkammerherr v. Gersdorff hat sich heute im Auftrage Sr. Maj. des Königs nach Baden-Baden begeben, um dem zur Zeit daselbst weilenden Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ein Beglückwünschungsschreiben zu dessen Thronbesteigung zu überbringen.

— Dem Todtenbettmeister Michael zu Schönfeld bei Dresden wurde für die Rettung zweier Knaben vom Tode des Ertrinkens die silberne Lebensrettungs-Medaille am weißen Bande verliehen.

— Das „Dr. J." dementirt die Nachricht, daß der Herr Staatsminister des Innern, Herr von Nostitz-Wallwitz, aus dem Staatsdienst zu scheiden gedenke. Nach den Erklärungen des amtlichen Blattes ist selbst von der Absicht, ein Abschiedsgesuch einzureichen, an maßgebender Stelle Nichts bekannt. Dieses Dementi wird gewiß im Lande Genugthuung erregen. Die betr. Notiz war uns von sonst so wohlunterrichteter Seite zugegangen, daß wir uns verpflichtet hielten, sie zu verlautbaren.

— Graf Hohenthal, Kgl. Legationsrath, empfing dieser Tage auf seinem Gute Knauthayn bei Leipzig den Besuch des russischen Botschafters am Berliner Hofe, des Herrn v. Saburow. Beide Diplomaten sind durch ihre Gemahlinnen, zwei Schwestern Comtessen Bitzthum von Eckstädt, verschwägert. Deren Bruder, Graf Bitzthum, Majoratsherr von Lichtewalde, war bisher Hilfsarbeiter im Reichsamte des Auswärtigen zu Berlin; er ist jetzt als Botschaftssekretär nach London versetzt worden.

— Die in Dresden wohnhaften Reichstagsabgeordneten sind nach Schluß des Reichstags sofort in ihrer Heimath wieder eingetroffen, um sich ihrem Amte, den Geschäften und ihrer Familie wieder zu widmen. Herr Oberbürgermeister Dr. Stübel übernahm bereits vorgestern wieder die städtische Verwaltung.

— Von dem ev. luth. Landeskonsistorium sind an den Webermeister Kirsch in Callnberg, dem Hausbes. und Weber Berger und dem Schlachtsteuereinnehmer Wechler in Dittersbach a. E. für langjährige treue kirchliche Dienste Anerkennungsurkunden verliehen worden.

— Im Geschäftsbereiche des ev. luth. Landeskonsistoriums sind oder werden demnächst folgende geistliche Stellen erledigt: die Pfarrämter zu Sehma, Frauenstein, Rodersdorf mit Thossen, Cunitz mit Filiale Bösdorf, Röhstadt, Neukirch a. H., Langenbuch, Pulsnitz, Ursprung mit Filiale Abtei Oberlungwitz, Bernsbach, Nieska mit Filiale Nauwalde, Obercrinitz, Röhrsdorf, sowie die Diaconate zu Reichenbrand und Theuma mit Pfarramt Tirpersdorf.

— Die Leipziger Kreishauptmannschaft weist soeben in einer Bekanntmachung die sämmtlichen Polizeibehörden des Leipziger Regierungsbezirkes auf die Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern hin, wonach bei dem bevorstehenden Mitteldeutschen Bundesschießen in Dresden den auswärtigen Theilnehmern daran das Mitführen ihrer Waffen nach und von dem Festorte unter der Bedingung gestattet werden soll, daß bewaffnete Auf- und Durchzüge an anderen Orten als im Festorte nicht veranstaltet werden dürfen.

— Unter ehrenvoller militärischer Begleitung führte man am 12. d. von der Königstraße Nr. 3 in Dresden-N. die sterblichen Ueberreste eines würdigen Kriegers nach seiner letzten Ruhestätte. Es war dies die Hülle des am 10. d. zur großen Armee abgerufenen, seit 1865 pens. ehemaligen Aufsehers der Militärstrafanstalt, August Schmidt. Geboren am 19. Mai 1797, erreichte er das gottbegnadigte Alter von 86 Jahren. 52 Jahre hiervon incl. seiner aktiven Militärzeit, trug er die Uniform und diente treu 4 Königen seines geliebten Vaterlandes. Gewiß vielen Tausenden älterer und und jüngerer ehem. Militärs ist der biedere schlichte Charakter dieses verstorbenen Ehrenmannes noch im Gedächtniß. Seine humane, gerechte Handlungsweise den unglücklichen Militärsträflingen gegenüber gewann ihm die Herzen Aller.

— Die Ergebnisse des Ersatzgeschäfts im Bezirke des Kgl. sächsischen Armeecorps stellten sich im vorigen Jahre wie folgt: In den Listen wurden geführt 78,142 Mann. Davon wurden ausgehoben 9712, zurückgestellt 23,181, ausgemustert 6232, der Ersatzreserve I. überwiesen 7582, der Ersatzreserve II. überwiesen 2792, der Seewehr II. überwiesen 1, ausgeschlossen 110 Mann. Ueberzählig geblieben sind 976, freiwillig eingetreten 1066, ohne Entschuldigung ausgeblieben 3739, anderwärts gestellungspflichtig geworden 21,662 Mann. Als unermittelt wurden 1089 Mann in den Restantenlisten geführt.

— Nach dem Jahresbericht über das sächsische Medizinalwesen pro 1881 hat der Bezirksarzt Herr Dr. Hankel in Glauchau über die Zulässigkeit und das Maß von Schulstrafen vom gesundheitlichen Standpunkte aus folgendes Gutachten abgegeben: „Das Stehenlassen darf für große Knaben nicht über 20, für mittlere und Mädchen nicht über 15 und für kleine Kinder nicht über 5 Minuten ausgedehnt werden; das Hinausweisen aus der Schulstube ist ganz unzulässig; Schläge auf die flache Hand, und bei Knaben auf das Gesäß, sind nur in einer Anzahl von 5 bis 6 zulässig."

— Am 9. d. endete die Schonzeit für nachbenannte Fischarten: Stör, Lachs, Maräne, Aal, Zander, Rapfen, Blei, Lachsforelle, Maifisch, Finte, Hecht, Aland, Barbe, Döbel, Karpfen, Schlete, Schnepel, Forelle, Aalraupe, Asch, Karausche, Rothfeder, Barsch, Rothauge, Zehrte, Schmerle und Weißfisch.

— Der Dresdner Skating-Club veranstaltet am 6. Juli auf dem Skating-Rink ein großes Kostümfest, dessen Reinertrag den Ferienkolonien und zwar der Markusstiftung gewidmet sein soll. Nach den getroffenen Dispositionen wird dieses Fest zu den Großartigsten zählen, welche bisher seiten des Skating-Club zur Ausführung gekommen sind. Außergewöhnliche Effekte dürften namentlich mehrere Originaltänze in Charakter-Kostümen, ausgeführt vom Club bei elektrischer Beleuchtung und Illumination des Parkes, erzielen. Das Konzert wird die vortreffliche Jäger-Kapelle unter Direktion Röpenack exekutiren.

— Zum Lutherjubiläum wird beabsichtigt, eine allgemeine deutsche Lutherstiftung zu gründen, deren Zweck „die Förderung der Erziehung von Kindern evangelischer Pfarrer und Lehrer, insbesondere auf dem Lande" sein, die nach Art der Viktoria-National-Invaliden-Stiftung, oder der Gustav-Adolph-Stiftung oder der Kaiser-Wilhelm-Stiftung organisirt werden und aus Haupt- und Zweigvereinen bestehen soll. — Die Aufgabe der Vereinigung soll die sein, evangelischen Pfarrern und Lehrern bei der Erziehung ihrer Kinder, Söhne wie Töchter, welchem Berufe sich dieselben auch zuwenden, beizustehen; „aber nicht blos